

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1983

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **150 (1983)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1983

1. Aus den Berichten der Kapitelpräsidenten

Anfangs 1983 haben mehrheitlich neue Kollegen das Kapitelpräsidentenamt übernommen mit ganz unterschiedlichen Erwartungen, die sich nun rückblickend teils erfüllt haben; doch auch Überraschungen blieben nicht aus:

«Dank der sehr guten Zusammenarbeit im Vorstand (vor allem auch mit dem Präsidenten des Bezirkes Horgen-Süd) hatte ich einen sehr erfreulichen Start.

Mein Wunsch war von allem Anfang an, dass die Kapitelversammlungen von einem Klima der Offenheit und des Dialogs geprägt seien, jede Kritik ernst zu nehmen sei, damit ein Gespräch stattfinden kann. Denn nur so bleibt die Schule lebendig.»

«Das erste Amtsjahr als Kapitelpräsident ist vorbei. Der Einstieg mit der Begutachtung des Konzeptes <H + H> verursachte einiges Herzklopfen, war dann aber weit weniger schlimm als erwartet. Die Meinungen waren bereits gemacht, grosse Diskussionen unterblieben.»

«Da das Gesamtkapitel im Juni von der 3. Abteilung geleitet wurde und für das Septemberkapitel mangels Traktanden eine Exkursion auf dem Programm stand, hatte ich nur zwei Versammlungen zu leiten, diese allerdings mit anspruchsvollen, teils heiklen Traktanden. Mein Lampenfieber erwies sich jedoch als überflüssig; ein Kirchengemeindehaussaal voller kritischer Kollegen entpuppte sich als kooperatives, interessiertes Publikum. So konnten beide Versammlungen zur allgemeinen Zufriedenheit speditiv abgewickelt werden.»

«Ich habe im Frühjahr 1983 das Amt des Kapitelpräsidenten auferlegt bekommen. Erst nach meiner Wahl erfuhr ich, dass unsere Abteilung auch den Vorsitz über das Gesamtkapitel haben würde.

Unter diesen Umständen kostete es mich grosse Überwindung und viel Mühe, an meine Arbeit zu gehen. Zudem war sie mir in jedem Bereich völlig neu, und ich sah bald, dass es Jahre dauern würde, bis ich den Überblick hätte und zur Zufriedenheit aller <amten> könnte. Mit einer Ausnahme waren meine Kollegen Kapitelpräsidenten ebenfalls Anfänger. Dies erschwerte die ganze Situation zusätzlich, und aus Kleinigkeiten wurden oft zeitraubende Probleme.»

«In unserem Kapitelvorstand ist es üblich, dass man zuerst für zwei Jahre das Amt des Kassiers und Vizepräsidenten bekleidet und anschliessend dann zum Präsidenten avanciert. Diese Regelung ist sehr zu empfehlen; man macht sich dann als Präsident keine Illusionen mehr, nachdem man sich mit dem Bussenwesen herumgeschlagen hat.»

«Der neue Vorstand hat dieses Amt nicht mit den Illusionen und Hoffnungen übernommen, die Zahl der Versammlungsteilnehmer zu steigern; unser Ehrgeiz liegt darin, für diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die das Kapitel besuchen, gute, abwechslungsreiche, aber auch zügige Versammlungen zu gestalten.

Für die Vorstandsmitglieder wird es eine interessante Aufgabe sein, sich in die Materie einzuarbeiten; eine schöne Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und Probleme anderer kennenzulernen.»

Welche Aufgaben Kapitelversammlungen heute noch erfüllen können, wie mehr Lehrer zum regelmässigen Besuch motiviert werden könnten, beschäftigte die neuen Kapitelvorstände naturgemäss stark. Enttäuschungen blieben nicht aus.

«Erfreulich für den Berichterstatter ist die relativ geringe Zahl unentschuldigter Absenzen, die auch im verflossenen Jahr wieder zu verzeichnen war. Lediglich das etwas weniger attraktive <Begutachungskapitel> im November machte hier eine Ausnahme. Der Grund dieser erfreulichen Tatsache ist wohl die relative Isolierung der Lehrer in einem ländlichen Bezirk. Das Kapitel bietet ihnen Gelegenheit zur Aussprache, zum Gedankenaustausch, erfüllt also auch eine soziale Aufgabe.»

«Eine bedauerliche Tatsache finde ich, wie wenig sich die Lehrerkollegen im allgemeinen für das Kapitel interessieren. Ich musste beispielsweise sehr lange suchen, bis ich Referenten für die Begutachtung fand (ausgenommen Unterstufe). Eine andere, neue Form des Kapitels wäre sicher wünschenswert.»

«Was den Kapitelbesuch betrifft, so ist er nach wie vor schlecht. Ich glaube auch nicht, dass es vom guten oder attraktiveren Programm abhängt, damit hier etwas verbessert werden könnte. Allerdings zeigte sich gerade bei der Begutachtung von <Krokofant und Eledil>, wie die Unterstufenlehrer aktiv wurden und motiviert an die Versammlung kamen, weil es ihnen direkt an die Haut ging. Mir schien, dass sie aber auch für die Belange der andern Stufen offener waren. Diese Erfahrung, dass das Kapitel doch ein Instrument ist, das den Lehrern direkte Mitsprache gibt, war vielleicht der positive Punkt in dem vergeblichen Ringen um einen gemeinsamen Thesenvorschlag.»

«Im Sinne eines Versuches wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Lehrerfortbildung am Pestalozzianum in Zürich im Septemberkapitel das Thema «Lehrerfortbildung», eigentlich und ursprünglich der zentrale Auftrag der Schulkapitel, behandelt. Das Thema wurde im Gesamtkapitel gemeinsam angegangen und anschliessend in den Stufenkapiteln, übrigens sehr unterschiedlich, weiterbehandelt. Es war die Absicht des Vorstandes, Beurteilung des Ist-Zustandes und Anregungen für die Zukunft «von der Basis her» zu erhalten. Mein persönlicher Eindruck ist eher zwiespältig; Gleichgültigkeit und Trägheit sind in diesen Belangen offensichtlich ausgeprägter vorhanden als Initiative und Ideenreichtum. Die Gründe dafür dürften sehr vielfältig sein und könnten vielleicht zusammenfassend mit <Beanspruchung und Ermüdung durch den Schulalltag> formuliert werden. Zum Thema <Lehrerfortbildung> sei noch die persönliche Bemerkung gestattet, dass das Kapitel in seiner heutigen Form seinem ursprünglichen Auftrag eigentlich nicht mehr genügen und seine diesbezügliche Berechtigung nur noch auf eine sehr weitgefasste Auftragsinterpretation abstützen kann.»

«Keine Freude hat der Vorstand an jenen Kollegen, die wohl zu Beginn der Versammlung zu sehen sind, ihren Ausweis abgeben und sich mehr oder weniger diskret ins nächste Wirtshaus absetzen, um dort angeregte Gespräche zu führen. Rechtzeitig erscheinen sie kurz vor Versammlungsschluss, um so zu dokumentieren, sie seien <dagewesen>.»

«Der Kapitelvorstand hat versucht, durch attraktive Versammlungen die Zahl der unentschuldigten Absenzen zu senken. Der Erfolg war minim. Wir haben darum auch den Antrag auf Erhöhung der Bussenansätze gestellt. Mit knappem Mehr wurde der Antrag abgelehnt. Deprimierend war für alle Verantwortlichen der spontane Applaus einer Minderheit bei der Bekanntgabe des ablehnenden Entscheides.»

«Auch dieses Jahr versuchte der Vorstand, den Kolleginnen und Kollegen des Bezirks Darbietungen verschiedenster Art zu organisieren. Allgemein kann gesagt werden, dass diese Veranstaltungen von den meisten der jeweils anwesenden Kapitulare mit grosser Begeisterung aufgenommen wurden. Leider ist der Besuch der Kapitelveranstaltungen in unserem Bezirk eher gering, sind doch jeweils nur etwa 50-60% der Kapitulare anwesend. Für die Kapitalkasse ist das jedoch ein willkommener Zustupf, können so auch finanziell aufwendigere Darbietungen organisiert werden. Die negativste Erfahrung unseres Vorstandes ist die Zahlungsdisziplin der Kolleginnen und Kollegen. Viele bezahlten ihre Büsse erst, nachdem sie mehrmals gemahnt wurden. Es ist bedenklich, dass sich Lehrer so verhalten.»

«Und nun das ewig alte Lied: Was soll ein Kapitelvorstand tun, um trotz attraktiver Versammlungen die Kapitulare vom leiden Schwänzen abzuhalten? Unsere Kollegen merken einfach nicht, dass der Kapitelmorgen nicht ein freier Vormittag ist, der zum Ausschlafen oder zum Verreisen dient. Mancher vergisst, dass das Recht, an einem Arbeitstag bei voller Besoldung an einer Versammlung teilzunehmen, gar nicht so selbstverständlich ist, dass dieses Recht in früheren Zeiten hart erkämpft werden musste und dass es jetzt mehr als gefährdet ist. Werden die Kolleginnen und Kollegen, die sich jetzt leichtfertig um ihre Pflicht, die Kapitelversammlungen zu besuchen, drücken, nicht diejenigen sein, welche einmal lauthals «ausrufen» werden, wenn die Institution des Kapitels und das Recht, die Versammlung zu besuchen, zur Diskussion stehen oder uns genommen werden? Beschämend und bedrückend für den Vorstand ist die Feststellung, zu welchem primitiven Mitteln gewisse Kolleginnen und Kollegen greifen, um ihr Schwänzen zu kaschieren. Da müssen herhalten: Unwohlsein, und zwar plötzliches, akutes; Krankheit, Krankheit in der Familie, Familienfest, Todesfälle im engeren und weiteren Familien- und Freundeskreis, Überarbeitung, Stress, Reparaturen an Haus und Auto. Der Fantasie unserer Kollegen ist kein Mass gesetzt.

Wo die Erfindungskraft nicht zu einer faulen Entschuldigung reicht, wird unverhohlen zum Betrug gegriffen. Ein Kollege wird beauftragt, die Kapitelausweise der Schwänzenden abzugeben und so einen Besuch der Versammlung vorzutäuschen. Kommentar: «Schwarzfahren ist unfair!» Übrigens: Wie reagieren solche Kollegen, wenn sie bei ihren Schülern einen Betrugsversuch entdecken?»

Die grösste Befriedigung gab den Kapitelvorständen die Organisation von Exkursionskapiteln, Kapiteln mit Betätigungsmöglichkeiten für die Teilnehmer usw., auch wenn dies viel Arbeit erforderte. Das positive Echo der Teilnehmer wirkte ermutigend.

«Die 2. Kapitelversammlung mit den praktischen, handwerklichen und gestalterischen Beiträgen von Kolleginnen und Kollegen kam bei den Kapitulareninnen und Kapitularen sehr gut an. Es wurde in einer anregenden Atmosphäre mit Eifer und Interesse gearbeitet. Besonders wertvoll war auch, dass eigene Kollegen diese kleinen Kurse leiteten und so einen Einblick in ihr Schulhobby gewährten. Für uns steht fest, dass Kapitelveranstaltungen mit praktischer Tätigkeit beliebter sind als Vorträge.

Im grossen und ganzen sind unsere Kapitelveranstaltungen recht gut besucht. Vielleicht wissen jene Kollegen, die regelmässig nicht erscheinen, gar nicht, was sie verpassen.»

«Zu einem Höhepunkt gestaltete sich unser Sportkapitel im September. Das Angebot, am Kapitelmorgen aktiv mitzuturnen, wurde positiv aufgenommen und rege benutzt. Eine gelöste und fröhliche Stimmung herrschte in allen Kursen vor, obwohl Schweisstropfen keine Seltenheit waren.»

«Wir führten im Sommer ein Exkursionskapitel durch, das bei den Teilnehmern

eine gute Aufnahme fand. Sieben Angebote standen zur Auswahl, wobei vier dem Besuch von Museen galten (Naturwissenschaftliche Sammlung, «Römerholz», «Technorama», Heimatmuseum Marthalen) und drei der Besichtigung von Betrieben der öffentlichen Hand (Kantonsspital Winterthur, Stadtpolizei Winterthur, Gruppenwasserversorgung Andelfingen). Solche Besichtigungen scheinen uns besonders wertvoll, da gerade sie den Kollegen einerseits die Möglichkeit zur Bereicherung des persönlichen Wissens geben, andererseits aber auch direkte Anregungen für den Unterricht vermitteln.

Die Themen und Referenten des Stufenkapitels im Herbst waren von den Vertretern der verschiedenen Stufen vorgeschlagen worden. Besonders beeindruckt hat mich das Referat von Dora Meili, Lehrerin am Oberseminar Zürich, zum Thema «Lebenskunde auf der Unterstufe». Sie verstand es, grundsätzliche Fragen zu stellen, ihre Relevanz für den Schulalltag aufzuzeigen und die Kolleginnen und Kollegen für lebenskundliche Probleme zu interessieren. Die lebhafteste Diskussion im Anschluss an das Referat bestätigte, dass Frau Meili es verstanden hatte, wirklichkeitsbezogen zu sprechen.»

«Gesamthaft erhielt ich den Eindruck, dass die Kapitelveranstaltungen nur dann auf Interesse stossen, wenn ein entsprechend gutes Thema geboten wird. Dies war bei uns bei der Veranstaltung «Jenische – gestern und heute» der Fall. Der Saal des Schulhauses «Hirschengraben» war völlig überfüllt, und bei der Diskussion blieb eine Gruppe von interessierten Zuhörern bis mittags um 13.00 Uhr sitzen. Leider ist aber eine solche umfassende Veranstaltung sehr teuer. Darum verzichteten wir im gesamten Vorstand auf jegliches Sitzungessen ausserhalb der Kapitel.

Für Sachgeschäfte jedoch scheint kein grosses Interesse zu bestehen.

Sehr begrüsst wurden unsere diversen musikalischen Einlagen. Wir bemühten uns, jungen und auch arrivierten Künstlern Gelegenheit zu bieten, ihr Können zu zeigen. Die vielen Briefe, welche ich jeweils anschliessend von Kollegen und auch Kolleginnen erhielt, drückten alle ausnahmslos Dankbarkeit aus.»

«Dazwischen waren die reichhaltig gestalteten und gut organisierten Exkursions- und Stufenkapitel. Dank dem beherzten Einsatz der Stufenpräsidenten konnten kompetente Referenten engagiert und interessante Objekte, Anstalten und Museen besichtigt werden, die ein grosses Spektrum der Lehrerinteressen abdeckten. Das Exkursionskapitel war mit den sechs Auswahlmöglichkeiten im Vergleich zum Vorjahr redimensioniert und ohne die Andelfinger Kolleginnen und Kollegen durchgeführt worden. Wir werden im nächsten Jahr wieder ein gemeinsames Kapitel organisieren. Diese Veranstaltungen waren denn auch mit einer Besucherquote von beinahe 50% merklich besser besucht als die Begutachtungskapitel (geringster Besuch ca. 30%).

«Der Besuch der Kapitelversammlungen hielt sich im Rahmen, mit Ausnahme des letzten Bücherbegutachtungskapitels. Die Weiterbildungskapitel, bei denen man in kleinen Gruppen arbeitet, finden immer noch am besten Anklang. Dabei hat es sich bewährt, ein weiteres Mal ein Kapitel unter ein Gesamtthema zu stellen. Diesmal war es die Umwelterziehung. Das Echo war erfreulich.»

«Es gefällt mir, dass ich, ausser bei Begutachtungen, das Programm frei, d. h. im Sinne der Weiterbildung, wählen kann. Allerdings sind die Interessen der verschiedenen Stufen recht verschieden. Auch die Vorbereitung des Kapitels (Referentensuche, Saalmiete u. a.) machen mir Spass. Weniger lustig ist es dann, wenn man einen Referenten für ein Lehrmittel sucht, oder wenn ein Zeitungsberichterstatter gefunden werden soll, da sich der Aktuar für diese Arbeit nicht bereiterklärt.»

Dass auch hier Ärger mit den Kollegen nicht ausblieb, soll nicht verschwiegen werden:

«Bei der recht aufwendigen Organisation des 2. Kapitels (Museumsbesuche in Zürich) durfte ich zudem erleben, wie uns Lehrern sehr viel Goodwill entgegengebracht wird. Die Museumsleiter haben sich alle erdenkliche Mühe gegeben, uns etwas zu bieten, und das meist kostenlos. Wir konnten sogar den geschäftlichen Teil im gratis zur Verfügung gestellten Foyer des Kunsthhauses abhalten. Auch das Carunternehmen, welches den Transport aus allen Gemeinden des Bezirkes besorgte, zeigte sich recht grosszügig. Um so mehr enttäuschte mich natürlich die Tatsache, dass trotz schriftlicher Anmeldung einfach 40 Lehrer nicht erschienen, und das, ohne sich abzumelden.

Auch die Feststellung, dass es immer schwieriger wird, Lehrer für zusätzliche Aufgaben wie Begutachtungsreferate usw. zu gewinnen, passt ins gleiche (Lehrerbild).»

Die Begutachtungskapitel stellten gerade die neuen Präsidenten vor eine nicht leichte Aufgabe. Erfreulich, wie sie gemeistert wurden:

«1983 war mein erstes Jahr als Kapitelpräsident. Ich habe festgestellt, dass es nicht einfach ist, eine Versammlung mit kritischen Kollegen zu leiten, dass alle zufrieden sind.

Das 1. Kapitel mit der Begutachtung von (H + H) schien mir am Anfang sehr schwierig zu leiten. Die Schwierigkeit bei der Begutachtung des (Krokofant und Eledil) mit den verschiedenen Thesen stellte aber dann noch höhere Ansprüche an den Kapitelpräsidenten.»

«Aus Kollegenkreisen durfte der Vorstand Anerkennung entgegennehmen. Die Begutachtungskapitel konnten trotz schwieriger Probleme dank guter Referenten, guter Vorbereitung an den Referentenkonferenzen und Disziplin der Kapitularie immer rechtzeitig beendet werden, bevor Aufbruchstimmung im Saal herrschte.»

«Für Begutachtungen lohnt es sich, die Diskussion schon frühzeitig in die betroffenen Stufen hineinzutragen (als Auftrag an den Stufenpräsidenten). Auch in grösseren Schulhäusern ist eine vorherige Diskussion anzustreben. An den Kapitelversammlungen selbst sind kurze Voten anzustreben, damit die Meinungsbildung zielstrebig und zügig vor sich gehen kann.»

«Das Jahr 1983 war mit fünf Geschäften auch ein Jahr der Begutachtungen. Trotzdem gab es keine sich endlos dahinziehenden Voten und Abstimmungsprozedere. Die einführenden Referate waren gut vorbereitet: Sachkundig und prägnant wurde die Problematik jeweils dargestellt, so dass auch die Thesen und die Schlussabstimmungen in kurzer Zeit und nur mit wenigen Änderungen passierten. Eine Ausnahme bildete dabei (Krokofant und Eledil). Es war schon sehr schwierig, einen Referenten (Referentin) zu diesem umstrittenen Geschäft zu finden. Zwar wurden einzelne Standpunkte engagiert vertreten, wobei gewisse unlogische Zusammenhänge in den Thesenpapieren zu einer spürbaren Verwirrung in der Versammlung führten. Die Tendenz war eher zu weniger Verbindlichkeit, zu einer Kompromissformel »sowohl als auch ...!«

«Etwas problematisch verlief die Begutachtung von (Krokofant und Eledil). Zu den Thesen von Synodalvorstand und ELK gesellten sich noch Thesen des Unterstufenkonvents, was die Situation nicht vereinfachte. Zum guten Glück gibt es in der Versammlung immer wieder Parlamentarier, die in Verfahrensfragen gerne behilflich sind.»

«Aufgefallen ist mir die Tatsache, dass wir für die Fortbildungskapitel von uns aus und mit grosser Selbständigkeit Wünsche aus unseren eigenen Reihen ermöglichen können, während Begutachtungskapitel und ihre Inhalte von der Verwaltung in grossem Masse vorgeschrieben und vorprogrammiert werden. Hier spüre ich im Moment ein grosses Unbehagen.

Zu denken gegeben hat mir auch die Begutachtungsvorbereitung zum Sprachlehrmittel «Krokofant und Eledil». Dass wir da über «obligatorisches» Lehrmittel abstimmen mussten, obwohl niemand bereit war, die Konsequenzen dieses Begriffes verbindlich zu erklären, hat mir sehr missfallen. Ganz schlecht war auch die Aufnahme von These 3 in der Begutachtung. Es ist doch unglücklich, die Begutachtung eines bestehenden Lehrmittels mit der Frage zur Entwicklung eines neuen Lehrmittels zu verknüpfen. Hier wäre eine eigene Begutachtung nötig gewesen! Die grundsätzliche Diskussion über die Sprachschulung an der Unterstufe konnte ja so nicht stattfinden.

Ich glaube, das letzte Kapitel hat gezeigt, dass die Lehrerschaft gemerkt hat, dass sie im Bereich Lehrmittelentwicklung einen Trend verschlafen hat, auf den sie heute dringend wieder Einfluss nehmen sollte.»

Auch zwischen den Kapitelversammlungen erledigten die Vorstände zeitraubende Kleinarbeit:

«Schwierigkeiten bereitete mir die Suche der zahlreichen Referenten für die Begutachtungen im Novemberkapitel. Wegen des Versandes der Traktandenliste und der Einladung zur Referentenkonferenz während der Herbstferien entstand Zeitdruck. Die Stufenpräsidenten waren mir eine grosse Hilfe.»

«Immer wieder zu Diskussionen Anlass gab die Stellung der Vikare. Diese schreiben sich bei uns in eine Liste ein, die von niemandem kontrolliert wird. Eine Kontrolle soll laut Angaben aus der ED auch nicht durchgeführt werden. Wir finden den Zustand unbefriedigend, dass gewählte Lehrer und Verweser für ein Fernbleiben am Kapitelmorgen gebüsst werden; Vikare aber, seien sie nun anwesend oder nicht, erhalten ihren Taglohn ohnehin.»

«Durch generelle Überlegungen zu unserer finanziellen Situation im Kapitel und durch eine gemässigte Bussenerhöhung ist es uns gelungen, aus den roten Zahlen von 1982 herauszukommen. Damit bin ich meine Hauptsorge los. Bei der Umstellung des Busseneinzuges per Nachnahme auf Einzug per Einzahlungsschein konnten wir einiges an Portospesen sparen, und unser Kassier hat dafür viel Lob ernten können.»

«Etwas Schwierigkeiten bereiten uns immer und immer wieder unsere zahlungsunwilligen Bussenempfänger. Der Aufwand wird langsam zu gross und ist des öfters mit unliebsamen Auftritten einiger Kolleginnen und Kollegen verbunden.»

Neue Präsidenten probierten auch Neues aus:

«Verschiedene pensionierte Kolleginnen und Kollegen sind während dieses Jahres gestorben. Meistens handelte es sich um sehr betagte Personen, so dass viele von den Kapitelteilnehmern sie nicht mehr persönlich gekannt haben. Man könnte somit leicht geneigt sein, eine Verstorbenenenehrung als eine veraltete Floskel abzutun. Ich überlegte mir deshalb, wie man diesem Punkt einen entsprechenden Platz geben könnte, denn ich meine, dass all die Kraft und die Liebe, welche diese Lehrer in den Dienst der Schule gestellt haben, nicht einfach verlorengehen sollen. So versuchte ich, durch ein Gedicht oder einen meditativen Text einerseits den Verstorbenen zu danken, andererseits auch jedem Kapitelteilnehmer etwas zu schenken. Die Echos darauf waren sehr positiv; sie kamen auch von jungen Lehrern.»

«Da der kranke und alte Mensch in bezug auf Wertschätzung besonders sensibel ist, schien uns im Vorstand, dass es sinnvoll wäre, Kollegen, die schon seit längerer Zeit krankheitshalber beurlaubt sind oder gar aus dem Schuldienst austreten mussten, durch einen Besuch (zwei Vorstandsmitglieder) die Verbundenheit der Lehrerschaft des Bezirkes zu zeigen. Die Geste wurde denn von den betroffenen Kollegen auch sehr geschätzt.»

«Die Verhandlungen wurden zielstrebig und in einem angenehmen Umgangston geführt, für unser Kapitel keine Selbstverständlichkeit. Am Schluss des Kapitels

offerierte der neue Vorstand einen Aperitif, eine gerngesehene Einrichtung, die immer zu anregenden Diskussionen führt.»

«Die einstimmige Annahme eines Turnus zur Übernahme der Vorstandsämter durch die Lehrerschaft einer bestimmten Schulhausgruppe erfüllt den Vorstand mit grosser Zuversicht für unsere Tätigkeit im kommenden Jahr, die somit nicht durch die Suche von Nachfolgern überschattet sein wird.»

Die kollegiale Zusammenarbeit im kleinen Kreis brachte den Kapitelvorständen aber auch viel Bereicherung, so dass der Rückblick aufs letzte Amtsjahr insgesamt positive Erinnerungen weckte:

«Ich blicke zufrieden auf mein erstes Amtsjahr zurück, das mir eine ganze Anzahl interessanter Einblicke gewährt hat.»

«Besonders gut geklappt hat dieses Jahr die Zusammenarbeit mit den Stufenpräsidenten. Sowohl bei der Begutachtung von $\langle H + H \rangle$ als auch vor allem bei den Bücherbegutachtungen machte sich die gute Vorbereitung in den Stufen bezahlt. Dank der vorhergehenden Diskussion über das umstrittene Lehrmittel $\langle \text{Krokofant und Eledil} \rangle$ ging dieses Geschäft in unserem Kapitel reibungslos und speditiv über die Bühne.

Ein weiteres Mal darf ich die gute Zusammenarbeit im Vorstand erwähnen, die einem immer wieder Kraft und Mut für ein weiteres Jahr gibt, für mich das letzte Jahr meiner zweiten Amtsperiode.»

«Erfreulich gestaltete sich die Arbeit im Kapitelvorstand. Bereitwillig hilft jeder mit, die sich stellenden Probleme zu lösen. Diskussionen werden nicht gescheut und sind immer fair geführt. Für die schöne Zusammenarbeit möchte ich meiner Kollegin und meinen Kollegen herzlich danken. Gespannt erwarten wir die Umstellung unseres Absenzenwesens auf EDV. Wir erhoffen uns davon eine wesentliche Entlastung des Aktuars.»

«Gerne gebe ich meiner Freude über die sehr gute Zusammenarbeit im Vorstand Ausdruck. Jeder hat die übernommenen Pflichten zuverlässig und termingerecht erfüllt. Nie war einer auf sich allein gestellt; kameradschaftliche und freundschaftliche Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe hat in Stresszeiten dazu beigetragen, die anfallende Arbeit (sie war manchmal sehr gross) zu bewältigen. Rechtzeitige gegenseitige Information trug dazu bei, den Überblick zu wahren.»

«Nun, da ich mir, wie eingangs erwähnt, keine Illusionen gemacht habe, möchte ich doch betonen, dass mir die Arbeit als Präsident viel Freude bereitet hat. Ich finde, die $\langle \text{Institution Kapitel} \rangle$ hat nach wie vor ihre Berechtigung, und neue Ideen werden kaum etwas am alten $\langle \text{Problem} \rangle$ ändern.»

«Ganz allgemein machten uns die Organisation und Durchführung der Kapitel Spass, und wir hoffen, auch in der nächsten Zeit ebenso attraktive Kapitel gestalten zu können.»

«Obschon ich als Kapitelpräsidentin gewählt worden bin, weil sich niemand gemeldet hat, der über mehr Freizeit verfügt als ich, kann ich nach einem Jahr sagen, dass mir dieses Amt nicht nur Arbeit, sondern sehr viel Erfreuliches gebracht hat. Die beiden Tagungen der Kapitelpräsidenten waren von den Themen her sehr interessant und haben meinen Bekanntenkreis unter der aktiven Lehrerschaft erweitert.

Die Zusammenarbeit in unserem Vorstand und mit den Vorständen der anderen Abteilungen des Gesamtkapitels gehört ebenfalls zu den positiven Erinnerungen an dieses Jahr.»

«Ich habe mir mit meinem letzten Jahresbericht einiges von der Leber geschrieben. Das könnte den Eindruck erwecken, das Kapitelpräsidium sei eine Krux gewesen. Dieser Eindruck ist grundfalsch. Ich erkläre in aller Form: Das Kapitelpräsidium ist ein schönes Amt. Es hat mir unendlich viel Positives geboten: Ein-

blicke in Zusammenhänge unserer Volksschule, Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Behörden und Kollegen, und das Allerwichtigste: die Freundschaft meiner Vorstandsmitglieder, denen ich hier herzlich danke.»

2. Tabellarische Zusammenstellung über die Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1983

2.1 *Exkursionen und Besichtigungen* (teilweise auch mit Lehrübungen, Demonstrationen und Diskussionen verbunden)

Affoltern

Kunsthaus Zürich: James Ensor
Landesmuseum: Briefmarken
Wohnmuseum Zürich
Völkerkundemuseum
Haus zum Kiel: Elefanten
Zoologisches Museum Zürich: Kleinsäugetiere
«Urania»-Sternwarte

Andelfingen

Exkursionskapitel mit sieben Wahlmöglichkeiten (Museen, Betriebe der öffentlichen Hand)

Bülach

Volkstänze, F. Feybli, Russikon
Sammlung Oskar Reinhart, Winterthur
«Technorama» Winterthur
Kehrrichtverbrennung «Hagenholz», Zürich
Klinik «Hard», Embrach

Pfäffikon

Betriebsbesichtigung «Jowa»-Bäckerei, Volketswil
Lehrlingswerkstätte der «Huber + Suhner AG», Pfäffikon

Zürich, 3. Abteilung

Eidgenössische Anstalt für forstliches Versuchswesen
Sonderschule Ringlikon
Kantonale Arbeitserziehungsanstalt Uitikon

Zürich, 4./5. Abteilung

Zürichsee-Rundfahrt

2.2 *Vorträge, Besprechungen, Aufführungen, Instruktionen*

Affoltern

Konzert des Barockorchesters
Comics in der Schule

Pestalozzianum/
Bibliothek Affoltern

Schweizerisches Jugendschriftenwerk SJW

Andelfingen

Offenes Singen
Lebenskunde auf der Unterstufe
Französischunterricht auf der Mittelstufe
Berufsberatung
Musikvortrag eines kapiteleigenen Instrumentalensembles

M. Fritschi, PL
Dora Meili, SPG
Pierre Claus, PL
M. Schlumpf

Bülach

«Von der Notwendigkeit der Herzensbildung
im Atomzeitalter»
«Integration kontra Separation»
«Wald-Baum-Kenntnis»
«Waldnutzung»
«Unterricht im Zoo»
«Insekten»
«Arbeit des ER»
«Phänomene»
Klavierimprovisationen

Prof. M. Thürkauf, Basel
U. Suter, HPS
W. Klingler

A. Rieger

Theo Lerch

Dielsdorf

Pendel-Theater: «Momo»
«Winterthurer Studie»
Jugendchor «Papyrus»
«Die vier Jahreszeiten» (Tonbildschau)

Prof. W. Schmid

A. Blum

Hinwil

«Naturschutz – Luxus oder Notwendigkeit?»
«Der resignierte Schüler»
«Vom Greifen zum sprachlichen Begreifen»
«Volksschule – Heimschule»
«Beispiele der Berufsinformation»

Prof. H. Wildermuth
R. Walss, HPS
Frau E. Guldenschuh
H. Hanselmann

Horgen

Louis Marino: Zauberkünstler und Bauchredner
Steinacher Schüler singen, musizieren, tanzen
«New Games» – kooperative Spiele
Zur Geologie des Zürichseegebietes
Schule in Kleingruppen
Pflanzenaufzucht: Samen – Baum,
Naturverjüngung eines Waldes
Anregungen zur Vermittlung von Jazz
Aktuelle Schul- und Berufsfragen
Quartett Johannes Kobelt
Mondendinge (13 Galgenlieder)
«Luft – Wind – Herbst» (Lieder, Gedichte, Unterstufe)

Dr. Pavoni
J. Hildbrand, S. Bernhard

W. Federer
J. Solothurnmann
ER K. Angele

H. Egli

Meilen

«Von der Kunst des Reisens»
«Aspekte der Lehrerfortbildung im Kanton Zürich»

René Gardi

Pfäffikon

Musical «Herkules» der Oberstufenschüler
von Weisslingen
Handwerkliches und Gestalterisches
mit Kolleginnen und Kollegen
Ausländerkinder in der Schule
Liedervortrag

K. Grimmer

G. Steiner-Khamsi
Toni Vescoli

Uster

Cabaret «Con Sordino»
Umwelterziehung (Arbeit in acht Gruppen)
«Recht spielen – recht Schreiben»
Aktive Bildbetrachtung

Ch. Meier
U. Nagel, WWF
K. Leemann, A. Vögeli
H. J. Menzinger

«Glatt» einmal anders (Betriebserkundung)	K. Stieger
Industrialisierung am Aabach	H. Lemmenmeier
Unser Wald	H. Elsener
Klavierimprovisationen	Th. Lerch
<i>Winterthur, Nordkreis</i>	
«Leben aus der Puppenkiste» (Puppentheater)	U. und H. Bleisch
Orientierung über die Thurverbauungspläne	P. Bocion
«Libellen»	A. Krebs, SL
«Sportkapitel» mit 17 Wahlmöglichkeiten	
«Auf hoher See» durch Jugendtheatergruppe	
Neftenbach	Frl. A. Keller, PL
<i>Winterthur, Südkreis</i>	
Gitarrenmusik aus Argentinien	
«Verändert das Fernsehen unsere Gesellschaft?»	A. Fetscherin
«Sportkapitel» mit 17 Wahlmöglichkeiten	
Frohes Singen	M. Fritschi
<i>Zürich, Gesamtkapitel</i>	
«Zwingli 500. Geburtstag»	Dr. S. Widmer
<i>Zürich, 1. Abteilung</i>	
Jenische – gestern und heute	Sergius Golowin
<i>Zürich, 2. Abteilung</i>	
Illi und Olli, Clowns	
Gitarristenpaar Toni Donadio und Pina Simmons	
<i>Zürich, 4. Abteilung</i>	
Ein Schulweiher entsteht	

2.3 Begutachtungen

Zu begutachten waren

2.3.1 «Konzept Handarbeit und Haushaltkunde für Knaben und Mädchen an der Volksschule»

Die Begutachtungen erfolgten:

am 5. März 1983	durch das Kapitel Uster
am 12. März 1983	durch die Kapitel Affoltern, Andelfingen, Bülach, Hinwil, Horgen-Nord und -Süd, Meilen, Pfäffikon, Winterthur-Nord und -Süd
am 19. April 1983	durch das Kapitel Dielsdorf und die Kapitelabteilungen 1 bis 5 von Zürich

2.3.2 «Krokofant und Eledil» (Unterstufe)

«Geometrie Oberschule 1-3»

«Geografie Europas» (Sekundarschule)

«Ciao 1» (Oberstufe)

Die Begutachtungen erfolgten:

am 12. November 1983	durch die Kapitel Bülach, Hinwil, Winterthur-Nord und -Süd
am 19. November 1983	durch die Kapitel Affoltern, Dielsdorf, Horgen-Nord und -Süd, Meilen, Pfäffikon
am 26. November 1983	durch die Kapitel Andelfingen, Uster und die Kapitelabteilungen 1 bis 5 von Zürich

2.4 Mitgliederstatistik

Schulkapitel	verpflichtete Mitglieder	freie	
Affoltern	219	14	
Andelfingen	162	12	
Bülach	560	24	
Dielsdorf	352	—	
Hinwil	427	48	
Horgen-Nord	267	39	
Horgen-Süd	283	31	
Meilen	369	11	
Pfäffikon	290	10	
Uster	563	38	
Winterthur, Nordkreis	328	20	
Winterthur, Südkreis	357	60	
Zürich, 1. Abteilung	199	53	
Zürich, 2. Abteilung	340	103	
Zürich, 3. Abteilung	418	20	
Zürich, 4. Abteilung	258	74	
Zürich, 5. Abteilung	349	56	
Total	5741	613	6354